



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche  
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,  
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß  
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit  
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der  
Fasten und des ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg [u.a.], 1718**

**VD18 13450131-001**

§. 4. Gericht über die gute Werck/ die da zu bösen Zihl und End  
geschehen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Der vierdte Abſatz.

Bericht über die gute Werck / die da zu bösem Zihl und End ge-  
than werden.

24. **S** Wer das / was schon gemeldet worden / gehört zu einer gultigen Münz / daß sie auch die rechte Form / das ist / das rechte Pieg habe / als etwan die Bildnuß des Königs / sambt seinem Wappen / und in den guten Wercken ist vonnöthen / daß sie ein ehrliches Zihl und End haben / und zu Gott gerichtet werden / der unser letztes Zihl und End ist. Wann du etwas einzufauffen auff den Marck gehst / und hast ein Stücklein von Kupffer / vermeynst du wol / man werde es annehmen für gute Münz? Nein; dann die Form / das Pieg gehet ab: Nullus mercator (sagt Iſaias der Abbt) nummum accipit, in quo Regis imago non sic expressa. Kein Kaufmann nimmet die Münz an / wann des Königs Bildnuß nit darauß geprägt ist. Also das gute Werck / ob es gleich Silber / oder Gold ist / wann aber das Zihl und End nit gut ist; wann das Präg / die Bildnuß des Königs aller Königen darvon abgeht / so wird dir Gott die Seeligkeit nit darfür geben: es wird von den Englen nit gut geheissen / noch von dem König selber angenommen. Sic opus, nisi Regis magni, & Domini nostri IESU Christi seruer imaginem, non probatur ab Angelis, nec admittitur ab ipso Rege. Wie? wann es erst ein anders Wappen / nit des Königs / sondern eines bösen Zihl und Ends hätte? so gehörte ein solches Werck gar ins Feur. Igni combures. Gott wurde nichts als das höllische Feur zum Lohn darfür geben. So kommen dann zum Bericht die gute Werck eines Christen Menschen! da laßt sich bey einem sehen ein grosser Cyffer für die Billlichkeit / und Gerechtigkeit / sowol in dem gemeinen Wesen der Stadt oder des Lands / als in der Haushaltung. O das ist ein gutes Metall. Hat es aber auch die Bildnuß / und das Wappen IESU Christi? Ist das Absehen auff Gott gericht / oder nur etwan sich zu rächen? wir wollen zu diser Erforschung ein Exempel für uns nehmen auß H. Schrift.

25. Abner ware der Feld Obrist des König Sauls über sein Kriegs Heer. Nach dem Tod des Sauls hat er den Isboeth, des verstorbenen Königs Sauls Sohn / zum König über Israel crönen lassen. Hernach hat es sich begeben / daß der Abner sich verliebt in die Repha, die des Königs Sauls Rebs Weib gewest. Worüber Isboeth sich erzürnt / und ihme die mit seines Vatters Rebs Weib begangene Unzucht verwisen. Hierauff sprach Abner: Hoc faciat Deus Abner, & hoc addat ei: nisi quomodo iuravit Dominus David, sic faciam cum eo. Dis thue Gott dem Abner, und das thue er ihm darzu / wo ichs nit mit David mache / wie ihm der Herr geschwoh. Christl. Wecker, I. Theil.

ren hat. Das war eben so vil geredt / als: Gott straffe mich / wann ich nit machen will / daß der David König über Israhel werde; dann also hat ihms Gott versprochen / und es mir befohlen. Was sagst du aber da / O Abner? ist es recht / oder nit recht / daß David regiere? ist es recht; hast du es zuvor schon gewußt / oder hast du es nit gewußt? was sagt dir dein Gewissen auff dise Frag? Abulensis sagt: Abner contra conscientiam suam egerat a principio, Instituyendo Isboeth in Regem, quia sciebat Regnum debitum esse David, ex iuramento Dei. Abner hat anfänglich wider sein Gewissen gehandelt / da er den Isboeth zum König gemacht; dann er hat wol gewußt / daß das Reich dem David gebühre / nach dem Schwur Gottes. Wann es nun billich / und nach dem Gewissen / daß David regieren soll / so war es dann wider das Recht und Billlichkeit / daß Isboeth regierte. Warumb hat er dann dem David nit vor zu dem Reich geholfen / sondern will es jetzt erst thun? Weist du warumb? Er ist zuvor mit dem Isboeth in keinen Zanck gerathen. Nach dem er aber über ihn erzürnt war / da hat er erst an die Billlichkeit / und an das Gewissen gedacht; und will jetzt den Befehl Gottes vollziehen. O was ist das für ein schöner Cyffer! er will sich an dem Isboeth rächen / und bemäntlet seine Rach mit dem Cyffer / den Göttlichen Willen zu vollbringen. O ihr Oberen! O ihr Richter! O ihr Haus Väter! wann euer Cyffer in dem Bericht Gottes wird examinirt werden / wird er wol für einen wahrhaften tugendlichen Cyffer / oder nit vilmehe für ein Nachgierigkeit erkannt werden? Ist dann zuvor alles recht / und keine Missethat / biß man sich erzürnt? Es ist oft grosse Mergernussen in der Gemein: die Obrigkeit / der Richter weiß es wol / und schweigt doch darzu: wird er aber mit einem uneins / so kostet es schier gar das Leben. Geschicht das auß Liebe der Gerechtigkeit? soll es ein guter Cyffer seyn? nein; sondern es ist ein Nach. Es weiß ein Haus Vater oft gar wol die Verbrechen seines Haus / seines Weibs / seiner Kinder / und seiner Ehehalten; und thut doch nit dergleichen: geschicht aber etwas ihme verdrießliches; da ereyffert er sich erst / und will alles scharff abstrafen. Soll dises ein rechter Cyffer seyn? es ist ein Nachgierigkeit. Du klagest erst heut deinen Nachbahren an wegen vorlängst begangener Unzucht / dieweil du jetzt mit ihm bist uneins worden: vermeynest du / daß Gott in seinem Bericht ein solche Offenbarung und Anklag werde für einen Cyffer halten? nein / sondern für eine Nach. O wie genau wird der Cyffer examinirt werden!

Nun 2

Aber

Abul. Quert. 6. in 2. Reg. 3.

Abbas Iſaias orat.

Abul. Quert. 6. in 2. Reg. 3.

Abul. Quert. 6. in 2. Reg. 3.



von den größten Sünden. Was hat aber diese Münz für ein Weg? ist es die Liebe JE-  
 SU Christi? ist es die Liebe des Nächsten?  
 wann aber ein böses Zihl und End daruff ge-  
 pregt wäre / was würd es seyn? es wäre ein  
 böses Werck / welches den Zorn Gottes  
 nach sich ziehet. Durch den Propheten Amos  
 sagt Gott: Super tribus sceleribus Israel, &  
 super quatuor non convertam eum, eò quòd  
 vendiderit pro argento iustum, & pauperem  
 pro calcamentis. Über drey Laster Israel /  
 ja über vier / will ich ihm nit gnädig seyn; dar-  
 umb daß er den Gerechten umb Geld / und den  
 Armen umb Schuch verkauft hat. Das ist /  
 Ich bin sehr erzürnt über die Reiche meines  
 Volcks / und ich wird nit unterlassen / sie zu  
 straffen. Warumb? dieweil sie den Armen  
 umb ein paar Schuch verkaufen. Er will  
 sagen: der Reiche bedient sich der Noth des  
 Armen zu seinem Forthteil und will daß er ihm  
 wegen eines geringen Gelds / so er ihm gibt /  
 oder wegen eines paar Schuch / wie ein ver-  
 kauftter Sclav / oder Leibeigner dienen / und  
 alles nach seinem Willen thun soll. O mein  
 Christ / was du ein Allmosen nennest / das hät-  
 test du villeicht nit geben / wann du dir nicht  
 damit erkaufft hättest die Ehr einer armen  
 Tochter. O wie vil besser wäre es gewest /  
 daß du sie hättest Hunger sterben lassen / als  
 daß du sie umb ihr Keuschheit / und umb ihr  
 Seel brächtest. Es kommt etwan zu dir ein  
 nothledende Persohn / ein ehrliche / aber ar-  
 me Matron / oder Tochter / und bittet dich  
 umb Hülf / oder umb Rath und Beystandt  
 in einem Nechts-Handel / oder Verfolgung.  
 Was thust du? nimmst du dich umb sie an?  
 stehest ihr bey / und verthädigst ihren Han-  
 del? Ja. Aber warumb thust du es? villeicht  
 damit du dir den Eingang in ihr Haus eröff-  
 nest / und sie umb ihr Keuschheit bringen mö-  
 gest? du gibst einer solchen Persohn ein Al-  
 mosen / damit sie dir willfahre und Folg leiste  
 in deinen schandlosen und vihsichen Begier-  
 den. O verrätherische Hülf! es scheint ein  
 Allmosen zu seyn; aber in der That ist es ein  
 Seelen-Mord / welches die allgerueichste  
 Mordthat ist.

29.

Was sag ich von dem Seelen-Mord? es  
 ist über das ein Verachtung des Lebens / und  
 des Lebdens Christi JESU des Sohns  
 Gottes. Wolte Gott dieses wäre nur ein  
 bloße Red-Act / womit ein Sach vergröße-  
 ret wird / und nit die gründliche Wahrheit.  
 Aber sehet dieses klar; und damit ihr es wol  
 verfehlet / so gehet mit euren Gedancken zu ei-  
 ner öffentlichen Vergantung. Da beliebt et-  
 wan einem diser oder jener Hausrath; disen  
 zu erkauffen schlägt er einen gewissen Werth  
 darauff. Es kommt aber ein anderer darzu /  
 schlägt auch darauff / und nimmet die Baar  
 hinweg. Jetzt frag ich / ob nit diser gänglich  
 glaube daß er mehr darumb gebotten / als  
 der erste? daran ist kein Zweifel; dann man  
 gibt die Baar den Weistbietenden. Nun  
 sehet / Christus hat ein Belieben an der Seel

des Menschen; er möchte sie gern an sich brin-  
 gen: Er schlägt berowegen einen Werth dar-  
 auff. Was für einen? höret hiervon den  
 H. Petrum: Non corruptibilibus auro vel ar-  
 gento. Es ist nit ein vergänglichlicher Werth  
 von Gold und Silber. Was dann? Sed  
 pretioso sanguine quasi agni immaculati Chri-  
 sti. Sondern es ist das kostbare Blut Chri-  
 sti / des unschuldigen Lambs selbst. Gott  
 ist Mensch worden / und hat sein kostbaristes  
 Blut / sein Leib und Leben dargeben für die  
 Seel. Nun kommt ein böser Christ; der  
 weißt wol / was Christus für die Seel gebots-  
 ten; dannoch will er sie ihm nit lassen / son-  
 dern schlägt etwan etliche Ducaten darauff /  
 und nimmet sie hinweg / damit er seinen unrei-  
 nen Begierden ein Genügen thue. Ist dieses  
 nit mit Gott competiren und streiten umb  
 die Baar? heist dieses nit / das Blut und das  
 Leben verachten / welches der Sohn Gottes  
 dafür angeboten hat? Der H. Augustinus  
 sagt: Quid facis de pretio, si contemnis,  
 quod emprum est. Was hältst du von dem  
 Werth / wann du das jenne so gering schä-  
 kest / was damit erkaufft ist worden? was  
 gilt bey dir das Blut / womit Christus die  
 Seel erkaufft hat; wann du die Seel so ge-  
 ring schäzest / daß du dieselbe mit einem schnd-  
 den Geld zu erkauffen dich unterstehest? Chri-  
 stus hat sie erkaufft mit seinem Blut / damit  
 er sie selig machte; und du willst Geld dar-  
 umb geben / damit sie verdammt werde. Chri-  
 stus verlangt sie / damit er sie seinem himmlis-  
 schen Vatter in sein Hand liefere: und du  
 willst sie dem Teuffel übergeben. Die Ar-  
 muth / die Gott einem zugeschiekt hat als ein  
 Mittel / damit er in aller Demuth dem Him-  
 mel zugehe / die willst du ihme durch das Geld /  
 so du ihm mit böser Meynung gibest / zu ei-  
 nem Strick machen / mit dem er in die Höll  
 hinab gezogen werde. Und soll dieses ein Al-  
 mosen seyn? O es ist ein Gottlosigkeit; es  
 ist ein Raub- und Seelen-Mord; es ist ein  
 Verachtung des Bluts / und des Lebens  
 Christi. Qualis hoc elemosyna, sagt der H. S. Chry-  
 Chrylostomus, quando gloria Domini con-  
 temptui est? Was ist das für ein Allmosen /  
 wann die Glory des Herrn dardurch verach-  
 tet wird? du wirst mir sagen / du habest dieses  
 ganz nit im Sinn gehabt; es seye dein Mey-  
 nung nit gewest / die Seel ins Verderben zu  
 bringen. Aber was ligt daran / wann du  
 schon diese Meynung außdrucklich nit gehabt  
 hast / wann es dannoch in dem Werck selbst  
 geschehen ist? in dem Gericht wird dich ein  
 solches Allmosen in die Höll bringen / im Fall  
 du nit wahre Buß darüber thust: dann der-  
 gleichen Allmosen gehöret ins Feuer. Igni  
 combures.

1. Pet. 1.

s. August. 1. serm. 6. de verb. Dom.

H. S. Chryf. Concluzio.

30.

Eben dergleichen Gericht wird Gott an-  
 stellen mit vilen anderen guten Wercken / wel-  
 che da zu einem bösen Zihl und End gewürcket  
 worden. Das Gebett / die Novenen / oder  
 neuntägige Andachten / auch die Messen / die  
 man lesen lasset / etwan umb Nach wider seine  
 N n n 3

Feind zu erlangen / oder ein Weib zu bekommen durch unzümliche Mittel / meynest du / sie werden für gute Werck gehalten werden? wie ist das möglich? Das Blut / so einer etwan am Char-Freitag mit Geißlen vergießt / damit er nit weniger sey als andere / oder damit er ein Gefallen thue einer Weibs-Persohn / die er unzümlich liebt / meynest du / es werde für ein wahres Buswerck aufgenommen werden? mit nichten / sondern vielmehr für ein Teuffels-Marter / oder blutiges Venus-Opffer. Eben dieses ist zu halten auch von anderen dergleichen Wercken. Sehet dessen ein Exempel bey der Hochzeit des Sichems. Er hat zur Ehe begehrt die Dina, eine Tochter des Patriarchen Jacobs, nach dem er sie zuvor geschwächt hatte. Er hat mit ihren Brüdern wegen dieser Heyrath gesprochen und gehandelt / die ihm geantwortet / weilen sie nit von einer Religion und Gesatz wären / so konte kein Heyrath zwischen ihnen statt haben; wann er aber ihr Religion und Gesatz annehmen wolte / so wolten sie ihm ihr Schwester geben: doch wäre notwendig / daß er sich zuvor beschneiden liesse. Sichem hat diese Bedingung mit Freuden angenommen: er und alle Sichimiten haben sich darauff beschneiden lassen; circumcisis cunctis maribus. An dem dritten Tag aber / da der Schmerzen der Wunden pflegt am heftigsten zu seyn / seynd die Söhne des Jacobs in die Stadt hinein gegangen / und haben nit allein ihn den Sichem, und seinen Vatter Hamon, sondern alles Volk ermordet. Wie laffet aber Gott dieses zu? O wie unerforschlich seynd seine Urtheil! O Herr, nimmit nit Sichem diser Fürst dein Gesatz und die wahre Religion an? wäre nicht die Beschneidung dazumahl das Zeichen / und das Merckmahl deiner Glaubigen? wann

Genes. 34.

Sichem übel gethan / als er die Dina geheiratet / so will er doch jetzt von demselben seyn / und thun was recht ist. Dann kein Barmherzigkeit das Blut / in der Beschneidung vergossen / und die Schmerzen / den er darbey erlitten / nit ja jetzt nit sterben. Es ist demnach Gottes Will hat es zugelassen. Dann ob ein Werck des Sichems an ihm selber gut seyn / so war es doch nit gut / sondern wegen des Zihl und Ends. Sichem hat die Beschneidung nit angenommen / weil er daß er daran / und an dero Barmherzigkeit glaubt; auch nit darum / damit er seinen Begierlichkeit / und seinen Begierlichkeiten Genügen geschehe. Darum hat Gott gesehen das Werck / welches an selbst gut gewest / und das Blut / so er vergossen / und den Schmerzen / den er gelitten / weilen aber das Zihl und End nit gut seyn / so hat Gott zugelassen / daß er gerecht ist umbgebracht worden zur Straff / auß der Religion einen Wercktag seiner Wollüsten; wie der H. Ammonius Padua wohl vermerckt / da er sagt: Dinam corruptit, & ut liberis ea se circumcidit, dum quis, ut securus in geat voluptati, assumit laborem excruciantem peritatis. O Buswerck! O Gerechtigkeit! wehe euch / wehe euch / allein dienet als ein Mittel zu einem rechten Zihl und End! solche Werck werden dem Gericht nit für gut angenommen / als ein falsche Müng verworffen werden / weil sie das Purg und die Bildung Gottes haben. Igni combures. Sie gehen in's Feuer.

✠ X ✠

## Der fünffte Absatz.

Gericht der guten Wercken / auß welchen Aergernuß entsteht.

31.

**I**st uns nun zu einer anderen Gattung der guten Wercken kommen / welche / wie ich sihe / wenig in Acht genommen wird. Die Müng wird examinirt auch durch den Klang: eben also wird auch Christus von unseren guten Wercken urtheilen auß dem Klang / entweder des Exempels / oder der Aergernuß / so darauff entstanden. Sey es / daß ein Werck für sich selber gut / daß auch derjenige / der es thut / in dem Standt der Gnad seye / und daß er auch eine gute Meynung darbey habe; so ist nichts desto weniger noch weiters zu examiniren / ob nit etwan bey dem Nächsten ein Aergernuß darauff entstehe. Der H. Basilius sagt: Si ex licitis aliquid, & in nostra potestate constitutum, & infirmo offendiculum generaverit, apertum & inevitabile iudicium habet. Wann durch die Werck / welche sonst zulässig seynd / und uns frey stehen / ein schwacher geärgert wird /

8. Basilius  
tr. 2 de  
bapt. c. 10.

so wird ein gewisses und unvermeidliches Gericht darauff folgen. Der H. Chrysostomus sagt: Vita, etli rectissima sit, si alius in dolo, torum amittit. Das Leben / welches schon gang recht ist / wann aber andere durch geärgert werden / so verlieret es den Werth. So ist es dann nit genug / daß man thue / was recht ist / sondern es ist notwendig / daß unser Thun und Lassen auch vor andern gut scheine. Ist dann nit genug das Zeugnis des guten Gewissens? ist es nit genug / daß Gott weiß / daß dasjenige recht ist / was man thue? Nein / mein Christ / es ist nit genug / sondern es ist vomnöthen / daß es auch bey den ben-Menschen kein böses Ansehen habe / ob gleich das Werck an ihm selbst gut seyn / wann es aber äußerlich scheinet böse zu seyn / also daß der Nächste dadurch geärgert wird / so nimbt es Gott nit für gut an wegen des üblen Klangs / den es von sich geyet.